[Ritter Schorsch]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 41

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 96. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer 90 Rp.

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:
Schweiz:
6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 32.–.
Ausland:
6 Monate Fr. 24.–, 12 Monate Fr. 45.–.
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:
Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:
Nach Tarif 1970.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Die Masse liebt das Ungenaue mit dem Anstrich des Wahren. Jean Cocteau

Einen emsigern findst du nit

Ich kenne einen Parlamentarier, der als Ausbund von Seriosität und Beflissenheit gerühmt zu werden verdient. Kein Geschäft, nicht einmal das abseitigste und belangloseste, vermag sich seiner angestrengten Aufmerksamkeit zu entziehen, sein Blick ruht unablässig auf amtlichen und sonstwie bedeutenden Papieren, die vor ihm aufgeschichtet liegen, und die Kollegen links und rechts halten Abstimmungen im Ratsplenum ohne seine gewissenhafte Mitwirkung für schlechterdings undenkbar. Dieser Musterknabe des unscheinbaren demokratischen Alltags muß für die Lehrer, die mit ihren Klassen die Zuschauertribünen besetzt halten, eine wahre Labsal und bisweilen sogar der einzige Trost sein: Er nomadisiert nicht, halblaute Bemerkungen austeilend, durch die Fraktionen und in den Wandelgängen; er liest auch keine Zeitungen, und selbst dem langweiligsten Referenten wird es bei der vollen Entfaltung seiner einschläfernden Talente niemals gelingen, ihm auch nur ein winziges Nickerchen abzuringen. Der Ernst des hohen Hauses teilt sich seinen sämtlichen Handlungen und Bewegungen mit, selbst der Aufblick von seinen Papieren vollzieht sich mit gemessener Würde. Er ist der Mann des Volkes, wie er im Büchlein steht, einen emsigern findst du nit.

Nur steht er nicht mehr im richtigen Büchlein. Die wackere Idealvorstellung nämlich, der er entspricht, hat mit den derzeitigen Ansprüchen an Parlamente und Regierungen nicht mehr viel zu tun. Unser Musterknabe ist zwar überall und jedesmal dabei, wie die Ordentlichkeit es erfordert; nur hapert es mit seinen Beiträgen, die einen gewählten Herrn Rat erst eigentlich zu einem brauchbaren Herrn Rat machen. Seine aus dem Blickfeld staatsbürgerlicher Erbauung so beruhigende und tröstliche Präsenz ist diejenige eines ansehnlichen Hohlkörpers, der seiner Identifizierung nur dadurch entgeht, daß er es tunlichst vermeidet, sich beklopfen zu lassen. Sein ganzes parlamentarisches Dasein lebt von rosigen Staatsbürgeridealen, die weiterhin wacker kultiviert werden. Zwar hallt der Ruf nach Leistung und Profil seit langem und immer stärker durch die Lande – aber unser Musterknabe der pünktlichen und belanglosen Pflichterfüllung hat noch bei weitem nicht ausgespielt. Sein Anblick ist so beruhigend wie derjenige eines vor Feldweibelaugen bestehenden Rekrutenzimmers. Die Kriterien für Tüchtigkeit können gar nicht simpel und anschaulich genug sein.